

Aus Canadischen Provinzen

Saskatchewan

Zweiglinien dringend notwendig
Bergfeldt, Sast.,
im April 1923.

Bereits vierzehn Farmer unseres Distriktes der Postoffice Bergfeldt haben letzten Herbst und dieser Winter Canada verlassen, um ihr Glück in Montana und Wyoming zu suchen, weil man bis jetzt keine Hoffnung hatte, eine Eisenbahn durch unsere Gegend zu bekommen. Man kann sie vor allem fernem übernehmen, wenn er die trocknen Gegend verlässt, nachdem er jahrelang mühsam und geradezu unsonst gearbeitet hat. Nicht nur kommen die Farmer nicht vornwärts, sondern auch die Kinder erhalten keine Schulsbildung.

Wenn die entmütigten armen Farmer wieder etwas zu erwarten haben der wieder beginnenden harten Arbeit und um die Achtung und das Vertrauen zur Regierung zu fördern, übergebe ich hiermit die Antworten der Regierung auf meine zweite Petition zur Berücksichtigung in der Zeitung. Auch schreibe mir immer Hochwürdiger Herr Erzbischof D. G. Mathieu von Regina, dem ich eine Abschrift meiner Petition mit der Bitte um Unterstützung derselben anfande, da er sein Votum tun wollte für unser armes Volk. Ich habe darum alle Hoffnung, dass unter keiner Bedingung in Erfüllung gehen wird, wenn auch der eine oder andere mutlos zu mir spricht, er glaube nicht daran, bis er den Rauch der Eisenbahnmaschine sieht. Ich hätte noch mehr Hoffnung, wenn gar mancher durch größere Religiosität sich den Segen Gottes erwerben und verdienen würde. Der Vorsitzende unserer Suprême Valley Municipalität No. 9, Herr Glad, kam doch in der letzten Zeit von Winnipeg mit der Meldung zurück, dass im Frühjahr dieses Jahres die "furcous" oder Feldmäuse heraustraten. Also bitte, noch nicht die Finte in's Korn werfen.

Wir, Jacob Wilhelm,

Premierministers Office,
Ottawa, 16. Februar 1923.

Rev. Jacob Wilhelm,
Ceylon, Sast.

Werter Herr!

Der Premierminister hat mich erfuhr, den Empfang Ihres Schreibens vom 7. ds. Monat zu bestätigen, mit welchem Sie die Güte hatten, eine Abschrift Ihres an den Minister für Eisenbahnen inbezogen auf den Bau von Eisenbahnen in Ihrem Distrikt verfügen.

Ich hatte Ihnen vorher in dieser Zache Unterhandlungen mit Herrn D. Ratcliffe und ich füge die Abschrift meines letzten Schreibens an denselben hier bei.

Ihr aufrichtiger
(gez.) D. G. Colemen,
Vize-Präsident.

Nom. 211, Jan. 1923.

D. Ratcliffe, Esq.
Ratcliffe, Sast.

Werter Herr!

Ich bestätige den Empfang Ihres Briefes vom 22. Januar. Unter Überzeugung, dass der ehrebare Herr Gouverneur der Angelegenheit seine größte Aufmerksamkeit schenken wird.

Ihr aufrichtiger
(gez.) J. A. MacGregor,
Privat-Sekretär.

Office des Ministers für
Eisenbahnen und Kanäle.

Ottawa, 9. Februar 1923.

Rev. Jacob Wilhelm,
Ceylon, Sast.

Hochwürdiger Herr!

Ich bestätige den Empfang Ihres Schreibens vom 1. Februar und habe von Ihnen weiteren Bemerkungen

hinzugenommen, inbezogen auf die Notwendigkeit zueinander Reduzierung der Schmierfesteiten und Unverträglichkeiten. Sie von den Begebenheiten des Monats erwähnten hinzutreten.

Ihr aufrichtiger
(gez.) D. G. Colemen,
Vice-Präsident.

Nom. 211, Jan. 1923.

D. Ratcliffe, Esq.
Ratcliffe, Sast.

Werter Herr!

Ich bestätige den Empfang Ihres Briefes vom 22. Januar. Unter

Überzeugung, dass der ehrebare Herr Gouverneur nicht vornwärts, sondern auch die Kinder erhalten keine Schulsbildung.

Ihr aufrichtiger
(gez.) Geo. Graham,
Akteurender Minister.

KERMAN

Die neue deutsche Kolonie

im

Sonnigen Kalifornien

Im berühmten San Joaquin Vale, dem fruchtbaren Teile der Vereinigten Staaten, liegt der Kerman District, das

Heim der weltberühmten "Sun Maid Thompson Seedless Raisins".

Alle diejenigen, welche sich in einem wärmeren Klima ansiedeln wollen, haben nicht nur hier die beste Gelegenheit, sondern die Sicherung einer sorgenfreien Zukunft, ohne Arbeitsklaue des Landes zu werden.

Trauben-Rosinen sind die beste Anlage und bringen große Ernten und sichere Gewinne.

Mit dem Alter des Weingartens steigt auch der Preiswert deselben. Hier können Sie mit 20 Jahren mehr machen als irgend ein Getreidefarmer mit 640 Jahren, und leben obendrein in einem Klima,

welches das Paradies Amerikas genannt wird.

Preis des Landes von \$250 aufwärts.

Irrigation auf dem Lande. Die Zahlungen werden den Verhältnissen des Anbaubetriebs angepasst.

CARL POHL
Kolonisationsleiter des Kerman-Distrikts

Ihre Adresse: Regina Hotel, Regina, Sast.

Werde an folgenden Orten und Daten anwesend sein:

17. und 18. April, Bismarck

19. April, Davis

20. April, Regina

21. und 22. April, Leader

23. und 24. April, Beloit

25. April, Swift Current

26. April, Herbert

28. und 29. April, Windthorst.

Canadian Pacific Railway Co.
Winnipeg, Man., 10. Feb. 1923.
Rev. Jacob Wilhelm,
Ceylon, Sast.

Gedrehter Herr!

Ich bestätige den Empfang Ihres Schreibens, welchem Sie die Abschrift Ihres Briefes an den Minister für Eisenbahnen inbezogen auf den Bau von Eisenbahnen in Ihrem Distrikt verfügen.

Ich hatte Ihnen vorher in dieser Zache Unterhandlungen mit Herrn D. Ratcliffe und ich füge die Abschrift meines letzten Schreibens an denselben hier bei.

Ihr aufrichtiger
(gez.) D. G. Colemen,
Vice-Präsident.

Winnipeg, Man., 24. Jan. 1923.

D. Ratcliffe, Esq.
Ratcliffe, Sast.

Werter Herr!

Ich bestätige den Empfang Ihres Briefes vom 22. Januar. Unter

Überzeugung, dass der ehrebare Herr Gouverneur nicht vornwärts, sondern auch die Kinder erhalten keine Schulsbildung.

Ihr aufrichtiger
(gez.) J. A. MacGregor,
Privat-Sekretär.

Office des Ministers für
Eisenbahnen und Kanäle.

Ottawa, 9. Februar 1923.

Rev. Jacob Wilhelm,
Ceylon, Sast.

Hochwürdiger Herr!

Ich bestätige den Empfang Ihres Schreibens vom 1. Februar und habe von Ihnen weiteren Bemerkungen

hinzugenommen, inbezogen auf die Notwendigkeit zueinander Reduzierung der Schmierfesteiten und Unverträglichkeiten. Sie von den Begebenheiten des Monats erwähnten hinzutreten.

Ihr aufrichtiger
(gez.) D. G. Colemen,
Vice-Präsident.

Nom. 211, Jan. 1923.

D. Ratcliffe, Esq.
Ratcliffe, Sast.

Werter Herr!

Ich bestätige den Empfang Ihres Briefes vom 22. Januar. Unter

Überzeugung, dass der ehrebare Herr Gouverneur nicht vornwärts, sondern auch die Kinder erhalten keine Schulsbildung.

Ihr aufrichtiger
(gez.) Geo. Graham,
Akteurender Minister.

Atterender Minister.

An der Wahlurne vom Tode ereilt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, doch meine innigste geliebte Frau Margaret Fischer, geb. Bandler, nach 5 monatigem Leiden am 1. April im Hause entschlafen ist; sie war 42 Jahre alt und hinterließ 5 Kinder nebst Ehegatten.

Ihr früheres Schreiben wurde dem Canadian National Railway Board übermittelt und es ist mir eine angenehme Pflicht, auch den hiermit beauftragten Brief diesem Board zu unterbreiten, so dass genannte Eisenbahnbehörde Ihre Vorstellungen zur Hand hat, wenn sie ihr Programm für Zweigbahnbauten unter Berücksichtigung der "furcous" oder Feldmäuse herausfassen. Also bitte, noch nicht die Finte in's Korn werfen.

Yours truly,
Jacob Wilhelm.

Atterender Minister.

An der Wahlurne vom Tode ereilt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, doch meine innigste geliebte Frau Margaret Fischer, geb. Bandler, nach 5 monatigem Leiden am 1. April im Hause entschlafen ist; sie war 42 Jahre alt und hinterließ 5 Kinder nebst Ehegatten.

Ihr früheres Schreiben wurde dem Canadian National Railway Board übermittelt und es ist mir eine angenehme Pflicht, auch den hiermit beauftragten Brief diesem Board zu unterbreiten, so dass genannte Eisenbahnbehörde Ihre Vorstellungen zur Hand hat, wenn sie ihr Programm für Zweigbahnbauten unter Berücksichtigung der "furcous" oder Feldmäuse herausfassen. Also bitte, noch nicht die Finte in's Korn werfen.

Yours truly,
Jacob Wilhelm.

Atterender Minister.

An der Wahlurne vom Tode ereilt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, doch meine innigste geliebte Frau Margaret Fischer, geb. Bandler, nach 5 monatigem Leiden am 1. April im Hause entschlafen ist; sie war 42 Jahre alt und hinterließ 5 Kinder nebst Ehegatten.

Ihr früheres Schreiben wurde dem Canadian National Railway Board übermittelt und es ist mir eine angenehme Pflicht, auch den hiermit beauftragten Brief diesem Board zu unterbreiten, so dass genannte Eisenbahnbehörde Ihre Vorstellungen zur Hand hat, wenn sie ihr Programm für Zweigbahnbauten unter Berücksichtigung der "furcous" oder Feldmäuse herausfassen. Also bitte, noch nicht die Finte in's Korn werfen.

Yours truly,
Jacob Wilhelm.

Atterender Minister.

An der Wahlurne vom Tode ereilt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, doch meine innigste geliebte Frau Margaret Fischer, geb. Bandler, nach 5 monatigem Leiden am 1. April im Hause entschlafen ist; sie war 42 Jahre alt und hinterließ 5 Kinder nebst Ehegatten.

Ihr früheres Schreiben wurde dem Canadian National Railway Board übermittelt und es ist mir eine angenehme Pflicht, auch den hiermit beauftragten Brief diesem Board zu unterbreiten, so dass genannte Eisenbahnbehörde Ihre Vorstellungen zur Hand hat, wenn sie ihr Programm für Zweigbahnbauten unter Berücksichtigung der "furcous" oder Feldmäuse herausfassen. Also bitte, noch nicht die Finte in's Korn werfen.

Yours truly,
Jacob Wilhelm.

Atterender Minister.

An der Wahlurne vom Tode ereilt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, doch meine innigste geliebte Frau Margaret Fischer, geb. Bandler, nach 5 monatigem Leiden am 1. April im Hause entschlafen ist; sie war 42 Jahre alt und hinterließ 5 Kinder nebst Ehegatten.

Ihr früheres Schreiben wurde dem Canadian National Railway Board übermittelt und es ist mir eine angenehme Pflicht, auch den hiermit beauftragten Brief diesem Board zu unterbreiten, so dass genannte Eisenbahnbehörde Ihre Vorstellungen zur Hand hat, wenn sie ihr Programm für Zweigbahnbauten unter Berücksichtigung der "furcous" oder Feldmäuse herausfassen. Also bitte, noch nicht die Finte in's Korn werfen.

Yours truly,
Jacob Wilhelm.

Atterender Minister.

An der Wahlurne vom Tode ereilt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, doch meine innigste geliebte Frau Margaret Fischer, geb. Bandler, nach 5 monatigem Leiden am 1. April im Hause entschlafen ist; sie war 42 Jahre alt und hinterließ 5 Kinder nebst Ehegatten.

Ihr früheres Schreiben wurde dem Canadian National Railway Board übermittelt und es ist mir eine angenehme Pflicht, auch den hiermit beauftragten Brief diesem Board zu unterbreiten, so dass genannte Eisenbahnbehörde Ihre Vorstellungen zur Hand hat, wenn sie ihr Programm für Zweigbahnbauten unter Berücksichtigung der "furcous" oder Feldmäuse herausfassen. Also bitte, noch nicht die Finte in's Korn werfen.

Yours truly,
Jacob Wilhelm.

Atterender Minister.

An der Wahlurne vom Tode ereilt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, doch meine innigste geliebte Frau Margaret Fischer, geb. Bandler, nach 5 monatigem Leiden am 1. April im Hause entschlafen ist; sie war 42 Jahre alt und hinterließ 5 Kinder nebst Ehegatten.

Ihr früheres Schreiben wurde dem Canadian National Railway Board übermittelt und es ist mir eine angenehme Pflicht, auch den hiermit beauftragten Brief diesem Board zu unterbreiten, so dass genannte Eisenbahnbehörde Ihre Vorstellungen zur Hand hat, wenn sie ihr Programm für Zweigbahnbauten unter Berücksichtigung der "furcous" oder Feldmäuse herausfassen. Also bitte, noch nicht die Finte in's Korn werfen.

Yours truly,
Jacob Wilhelm.

Atterender Minister.

An der Wahlurne vom Tode ereilt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, doch meine innigste geliebte Frau Margaret Fischer, geb. Bandler, nach 5 monatigem Leiden am 1. April im Hause entschlafen ist; sie war 42 Jahre alt und hinterließ 5 Kinder nebst Ehegatten.

Ihr früheres Schreiben wurde dem Canadian National Railway Board übermittelt und es ist mir eine angenehme Pflicht, auch den hiermit beauftragten Brief diesem Board zu unterbreiten, so dass genannte Eisenbahnbehörde Ihre Vorstellungen zur Hand hat, wenn sie ihr Programm für Zweigbahnbauten unter Berücksichtigung der "furcous" oder Feldmäuse herausfassen. Also bitte, noch nicht die Finte in's Korn werfen.

Yours truly,
Jacob Wilhelm.

Atterender Minister.

An der Wahlurne vom Tode ereilt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, doch meine innigste geliebte Frau Margaret Fischer, geb. Bandler, nach 5 monatigem Leiden am 1. April im Hause entschlafen ist; sie war 42 Jahre alt und hinter

Für die Kinder

DU LAND, WO MEINE WIEGE STAND.

Sei mir gegehrkt, du Land der Träume,
Du Land der Drangsal und der Quäl;
Ich darf nur von Erinnerung zehren,
Und fortan heißt's: Es war einmal
Zeit mit gegehrkt, du Land der
Kleinen.

So friedlich nun im Grabe ruhn,
Gefühlt's nicht, wie Hunger tut.
Du Land der heil'gen Eichenhaine,
Du unvergleichlich schönes Land.
Du blefst mein Ideal der Träume,
Ob fern ich bin von deinem Strand!

Sei mir gegehrkt, du Land der Lieder,
Der frohen Kindheit Paradies;
O blüht die der Frühlings wieder,
Wie einstens, es ist doch verlich!
Was wollt, ich sonst dir wieder geben,
Den Frohsinn und den alten Glanz.
Mit Liebe wollt ich dich umgeben,
Und winnen die den schönen Kranz.
Der urdeutlich innern ist gewesen,
Den Vater Rhein gönnt man die nicht.
Die spaten Engel sollen's leien,
Weich blühen die Vergnügennimmt!

Sei mir gegehrkt, du Land der Neben,
Du Land der Burgen, stolz und führn.
Um die sich Eisenarten wöthen,
Im Tal die lieben Weihen blühn.
Dort, wo die Römer einst gesäßigten,
Den Sarophag, den Deutsche, Wahrheit,
Im Dom zu Sachen,
Ruh Kaiser Karl, der deutsche Held.
Du Land der Barben, Land der Mühs-

nen.

Du teures Barbarossa-Land,

Da kann's nicht lassen, dich zu lieben,
Du Land, wo meine Wiege stand.

Die beiden Schiffs-jungen

Eine Erzählung aus Gayenne

Von Joseph Spillmann S. J.
Die Soldaten lachten über die Aut-wort, und auch der alte Feuerwerker nahm sie nicht übel. "Meiner Treu," rief er, "du bist nicht verlogen. Ein spitziges Pariser Mauslin, nicht wahr? Ich habe es gleich an der Aus-sprache erkannt. War auch schon in Paris! Wir dir später einmal erzählen, wie es mir dort gefallen hat. Aber jetzt lauf zum Kapitän; er wünscht dir."

Hod, der mittlere der Haupt- und der hintere der Besanmast."

"Hauptmast, das verstehe ich. Aber was heißt Kühler, Hod und Besan?"

"So heißen sie nun einmal, und mehr als ich braucht du nicht zu wissen. Der Hinterteil des Schiffes heißt Stern oder Hod. Dort steht das Steuerrad und vor ihm das Kompass-häuschen. Besitzt du, was ein Kom-pah ist?"

"Nawohl — das haben wir in der Schule gehabt; das ist eine Dose mit einem Glasdeckel, durch den man eine Magnetnadel sehen kann, welche immer unrichtig hin und her läuft, bis sie gegen Norden zeigt; dann bleibt sie stehen."

"Sieb da! Du bist ja über die Wogen geschwommen und könntest es am Ende zum Steuerraum oder gar zum Kapitän bringen! Du weißt vielleicht auch die Namen der beiden Schiffs-seiten?"

"Run — man nennt sie wohl die rechte und die linke?"

"Oha — und wenn du dich umdreht, ist die rechte die linke und die linke die linke rechte! Nein, so dummi sind wir nicht; denn so wichtig niemand, was die rechte und die linke Seite wäre. Also, wir nennen die Seite rechter Hand, wenn man vom Steuer nach dem Bug schaut. Steuerbord, und die Seite hinter Hand Backbord."

"Steuerbord, Backbord. Run, man konnte sie gerade so gut rechte und linke Seite nennen, hätte man das Steuerrad einfach für allemal als die rechte Seite bezeichnet. Aber ihr Schiffseute müßt nun einmal eure eigenen Worte haben, die dein Mensch versteht. Was heißt dann Lee und Bubrie? So etwas habe ich einmal in einem Buch gelesen."

"Die Lülette ist die Seite gegen den Wind, an der die Wellen anschlagen; die Leeseite, auf der man daher bei starken Wellen immer mit dem Boot anlegen muß, ist die entgegengesetzte. Nun müßt ich die auch noch die vielen Segel und Staben und Stangen u. d. Tauen nennen, die alle ihre eigenen Namen haben; aber das wäre zu viel auf einmal. Ein ordentliches Schiff führt an die 30 verschiedene Segel."

"Ich werde sie bald alle nennen können, und heute noch will ich den Kapitänen bitten, daß er mich die Sichtstellen hinausschaffen lasst."

"Wanten nennt man sie. Ich sehe, du hast Mut, und ich gewinne dich immer lieber. Freilich, jetzt bei rubigen Wetter und glatter See ist das kein Hexenstad; aber bei Sturm und Schneetreiben, wenn man vor Staute laufen, kann man den Tauen halten kann, und das Schiff bin und her schwingt, d. h. schwankt — dann ist es auch für

die geschicktesten Matrosen lebensgefährlich, bis an die obersten Stengen zu steuern und die Segel zu treffen oder festzubinden."

"Was heißt das: „treffen“?"

"Die Leinwand zur Hölfe oder noch mehr fürzten, daß der Wind sie nicht mehr voll füllen kann. Nun aber ist's genug für heute. Ich hole jetzt unsere Karte zeigen und dich dann in die Kücke führen; denn bald wird es Zeit sein, daß wir beim Aussteuern der Speisen helfen."

"Paul Grosjean. Paul war nicht viel größer als Albert Chaumier, aber viel kräftiger gebaut, mit für sein Alter sehnigen Armen und einem von der heißen Sonne schon tüchtig gebräunten Gesicht. Gutmütig lachend bestreite der Bursche das ganze Stadtland und dessen weiße Häuser und seine Händen.

"Das soll mein Schiff sein, Kapitän?" fragte er verwundert. "Aber ich fürchte, er verbricht sich die zarten Finger, wenn er einen regelrechten Knoten in eines unserer Täue schneidet."

"Run — man nennt sie wohl die rechte und die linke?"

"Oha — und wenn du dich umdreht, ist die rechte die linke und die linke die linke rechte! Nein, so dummi sind wir nicht; denn so wichtig niemand, was die rechte und die linke Seite wäre. Also, wir nennen die Seite rechter Hand, wenn man vom Steuer nach dem Bug schaut. Steuerbord, und die Seite hinter Hand Backbord."

"Steuerbord, Backbord. Run, man konnte sie gerade so gut rechte und linke Seite nennen, hätte man das Steuerrad einfach für allemal als die rechte Seite bezeichnet. Aber ihr Schiffseute müßt nun einmal eure eigenen Worte haben, die dein Mensch versteht. Was heißt dann Lee und Bubrie? So etwas habe ich einmal in einem Buch gelesen."

"Die Lülette ist die Seite gegen den Wind, an der die Wellen anschlagen; die Leeseite, auf der man daher bei starken Wellen immer mit dem Boot anlegen muß, ist die entgegengesetzte. Nun müßt ich die auch noch die vielen Segel und Staben und Stangen u. d. Tauen nennen, die alle ihre eigenen Namen haben; aber das wäre zu viel auf einmal. Ein ordentliches Schiff führt an die 30 verschiedene Segel."

"Ich werde sie bald alle nennen können, und heute noch will ich den Kapitänen bitten, daß er mich die Sichtstellen hinausschaffen lasst."

"Wanten nennt man sie. Ich sehe, du hast Mut, und ich gewinne dich immer lieber. Freilich, jetzt bei rubigen Wetter und glatter See ist das kein Hexenstad; aber bei Sturm und Schneetreiben, wenn man vor Staute laufen, kann man den Tauen halten kann, und das Schiff bin und her schwingt, d. h. schwankt — dann ist es auch für

die geschicktesten Matrosen lebensgefährlich, bis an die obersten Stengen zu steuern und die Segel zu treffen oder festzubinden."

"Was heißt das: „treffen“?"

"Die Leinwand zur Hölfe oder noch mehr fürzten, daß der Wind sie nicht mehr voll füllen kann. Nun aber ist's genug für heute. Ich hole jetzt unsere Karte zeigen und dich dann in die Kücke führen; denn bald wird es Zeit sein, daß wir beim Aussteuern der Speisen helfen."

"Paul Grosjean. Paul war nicht viel größer als Albert Chaumier, aber viel kräftiger gebaut, mit für sein Alter sehnigen Armen und einem von der heißen Sonne schon tüchtig gebräunten Gesicht. Gutmütig lachend bestreite der Bursche das ganze Stadtland und dessen weiße Häuser und seine Händen.

"Das soll mein Schiff sein, Kapitän?" fragte er verwundert. "Aber ich fürchte, er verbricht sich die zarten Finger, wenn er einen regelrechten Knoten in eines unserer Täue schneidet."

"Run — man nennt sie wohl die rechte und die linke?"

"Oha — und wenn du dich umdreht, ist die rechte die linke und die linke die linke rechte! Nein, so dummi sind wir nicht; denn so wichtig niemand, was die rechte und die linke Seite wäre. Also, wir nennen die Seite rechter Hand, wenn man vom Steuer nach dem Bug schaut. Steuerbord, und die Seite hinter Hand Backbord."

"Steuerbord, Backbord. Run, man konnte sie gerade so gut rechte und linke Seite nennen, hätte man das Steuerrad einfach für allemal als die rechte Seite bezeichnet. Aber ihr Schiffseute müßt nun einmal eure eigenen Worte haben, die dein Mensch versteht. Was heißt dann Lee und Bubrie? So etwas habe ich einmal in einem Buch gelesen."

"Die Lülette ist die Seite gegen den Wind, an der die Wellen anschlagen; die Leeseite, auf der man daher bei starken Wellen immer mit dem Boot anlegen muß, ist die entgegengesetzte. Nun müßt ich die auch noch die vielen Segel und Staben und Stangen u. d. Tauen nennen, die alle ihre eigenen Namen haben; aber das wäre zu viel auf einmal. Ein ordentliches Schiff führt an die 30 verschiedene Segel."

"Ich werde sie bald alle nennen können, und heute noch will ich den Kapitänen bitten, daß er mich die Sichtstellen hinausschaffen lasst."

"Wanten nennt man sie. Ich sehe, du hast Mut, und ich gewinne dich immer lieber. Freilich, jetzt bei rubigen Wetter und glatter See ist das kein Hexenstad; aber bei Sturm und Schneetreiben, wenn man vor Staute laufen, kann man den Tauen halten kann, und das Schiff bin und her schwingt, d. h. schwankt — dann ist es auch für

die geschicktesten Matrosen lebensgefährlich, bis an die obersten Stengen zu steuern und die Segel zu treffen oder festzubinden."

"Was heißt das: „treffen“?"

"Die Leinwand zur Hölfe oder noch mehr fürzten, daß der Wind sie nicht mehr voll füllen kann. Nun aber ist's genug für heute. Ich hole jetzt unsere Karte zeigen und dich dann in die Kücke führen; denn bald wird es Zeit sein, daß wir beim Aussteuern der Speisen helfen."

"Paul Grosjean. Paul war nicht viel größer als Albert Chaumier, aber viel kräftiger gebaut, mit für sein Alter sehnigen Armen und einem von der heißen Sonne schon tüchtig gebräunten Gesicht. Gutmütig lachend bestreite der Bursche das ganze Stadtland und dessen weiße Häuser und seine Händen.

"Das soll mein Schiff sein, Kapitän?" fragte er verwundert. "Aber ich fürchte, er verbricht sich die zarten Finger, wenn er einen regelrechten Knoten in eines unserer Täue schneidet."

"Run — man nennt sie wohl die rechte und die linke?"

"Oha — und wenn du dich umdreht, ist die rechte die linke und die linke die linke rechte! Nein, so dummi sind wir nicht; denn so wichtig niemand, was die rechte und die linke Seite wäre. Also, wir nennen die Seite rechter Hand, wenn man vom Steuer nach dem Bug schaut. Steuerbord, und die Seite hinter Hand Backbord."

"Steuerbord, Backbord. Run, man konnte sie gerade so gut rechte und linke Seite nennen, hätte man das Steuerrad einfach für allemal als die rechte Seite bezeichnet. Aber ihr Schiffseute müßt nun einmal eure eigenen Worte haben, die dein Mensch versteht. Was heißt dann Lee und Bubrie? So etwas habe ich einmal in einem Buch gelesen."

"Die Lülette ist die Seite gegen den Wind, an der die Wellen anschlagen; die Leeseite, auf der man daher bei starken Wellen immer mit dem Boot anlegen muß, ist die entgegengesetzte. Nun müßt ich die auch noch die vielen Segel und Staben und Stangen u. d. Tauen nennen, die alle ihre eigenen Namen haben; aber das wäre zu viel auf einmal. Ein ordentliches Schiff führt an die 30 verschiedenen Segel."

"Ich werde sie bald alle nennen können, und heute noch will ich den Kapitänen bitten, daß er mich die Sichtstellen hinausschaffen lasst."

"Wanten nennt man sie. Ich sehe, du hast Mut, und ich gewinne dich immer lieber. Freilich, jetzt bei rubigen Wetter und glatter See ist das kein Hexenstad; aber bei Sturm und Schneetreiben, wenn man vor Staute laufen, kann man den Tauen halten kann, und das Schiff bin und her schwingt, d. h. schwankt — dann ist es auch für

die geschicktesten Matrosen lebensgefährlich, bis an die obersten Stengen zu steuern und die Segel zu treffen oder festzubinden."

"Was heißt das: „treffen“?"

"Die Leinwand zur Hölfe oder noch mehr fürzten, daß der Wind sie nicht mehr voll füllen kann. Nun aber ist's genug für heute. Ich hole jetzt unsere Karte zeigen und dich dann in die Kücke führen; denn bald wird es Zeit sein, daß wir beim Aussteuern der Speisen helfen."

"Paul Grosjean. Paul war nicht viel größer als Albert Chaumier, aber viel kräftiger gebaut, mit für sein Alter sehnigen Armen und einem von der heißen Sonne schon tüchtig gebräunten Gesicht. Gutmütig lachend bestreite der Bursche das ganze Stadtland und dessen weiße Häuser und seine Händen.

"Das soll mein Schiff sein, Kapitän?" fragte er verwundert. "Aber ich fürchte, er verbricht sich die zarten Finger, wenn er einen regelrechten Knoten in eines unserer Täue schneidet."

"Run — man nennt sie wohl die rechte und die linke?"

"Oha — und wenn du dich umdreht, ist die rechte die linke und die linke die linke rechte! Nein, so dummi sind wir nicht; denn so wichtig niemand, was die rechte und die linke Seite wäre. Also, wir nennen die Seite rechter Hand, wenn man vom Steuer nach dem Bug schaut. Steuerbord, und die Seite hinter Hand Backbord."

"Steuerbord, Backbord. Run, man konnte sie gerade so gut rechte und linke Seite nennen, hätte man das Steuerrad einfach für allemal als die rechte Seite bezeichnet. Aber ihr Schiffseute müßt nun einmal eure eigenen Worte haben, die dein Mensch versteht. Was heißt dann Lee und Bubrie? So etwas habe ich einmal in einem Buch gelesen."

"Die Lülette ist die Seite gegen den Wind, an der die Wellen anschlagen; die Leeseite, auf der man daher bei starken Wellen immer mit dem Boot anlegen muß, ist die entgegengesetzte. Nun müßt ich die auch noch die vielen Segel und Staben und Stangen u. d. Tauen nennen, die alle ihre eigenen Namen haben; aber das wäre zu viel auf einmal. Ein ordentliches Schiff führt an die 30 verschiedenen Segel."

"Ich werde sie bald alle nennen können, und heute noch will ich den Kapitänen bitten, daß er mich die Sichtstellen hinausschaffen lasst."

"Wanten nennt man sie. Ich sehe, du hast Mut, und ich gewinne dich immer lieber. Freilich, jetzt bei rubigen Wetter und glatter See ist das kein Hexenstad; aber bei Sturm und Schneetreiben, wenn man vor Staute laufen, kann man den Tauen halten kann, und das Schiff bin und her schwingt, d. h. schwankt — dann ist es auch für

die geschicktesten Matrosen lebensgefährlich, bis an die obersten Stengen zu steuern und die Segel zu treffen oder festzubinden."

"Was heißt das: „treffen“?"

"Die Leinwand zur Hölfe oder noch mehr fürzten, daß der Wind sie nicht mehr voll füllen kann. Nun aber ist's genug für heute. Ich hole jetzt unsere Karte zeigen und dich dann in die Kücke führen; denn bald wird es Zeit sein, daß wir beim Aussteuern der Speisen helfen."

"Paul Grosjean. Paul war nicht viel größer als Albert Chaumier, aber viel kräftiger gebaut, mit für sein Alter sehnigen Armen und einem von der heißen Sonne schon tüchtig gebräunten Gesicht. Gutmütig lachend bestreite der Bursche das ganze Stadtland und dessen weiße Häuser und seine Händen.

"Das soll mein Schiff sein, Kapitän?" fragte er verwundert. "Aber ich fürchte, er verbricht sich die zarten Finger, wenn er einen regelrechten Knoten in eines unserer Täue schneidet."

"Run — man nennt sie wohl die rechte und die linke?"

"Oha — und wenn du dich umdreht, ist die rechte die linke und die linke die linke rechte! Nein, so dummi sind wir nicht; denn so wichtig niemand, was die rechte und die linke Seite wäre. Also, wir nennen die Seite rechter Hand, wenn man vom Steuer nach dem Bug schaut. Steuerbord, und die Seite hinter Hand Backbord."

"Steuerbord, Backbord. Run, man konnte sie gerade so gut rechte und linke Seite nennen, hätte man das Steuerrad einfach für allemal als die rechte Seite bezeichnet. Aber ihr Schiffseute müßt nun einmal eure eigenen Worte haben, die dein Mensch versteht. Was heißt dann Lee und Bubrie? So etwas habe ich einmal in einem Buch gelesen."

"Die Lülette ist die Seite gegen den Wind, an der die Wellen anschlagen; die Leeseite, auf der man daher bei starken Wellen immer mit dem Boot anlegen muß, ist die entgegengesetzte. Nun müßt ich die auch noch die vielen Segel und Staben und Stangen u. d. Tauen nennen, die alle ihre eigenen Namen haben; aber das wäre zu viel auf einmal. Ein ordentliches Schiff führt an die 30 verschiedenen Segel."

"Ich werde sie bald alle nennen können, und heute noch will ich den Kapitänen bitten, daß er mich die Sichtstellen hinausschaffen lasst."

"Wanten nennt man sie. Ich sehe, du hast Mut, und ich gewinne dich immer lieber. Freilich, jetzt bei rubigen Wetter und glatter See ist das kein Hexenstad; aber bei Sturm und Schneetreiben, wenn man vor Staute laufen, kann man den Tauen halten kann, und das Schiff bin und her schwingt, d. h. schwankt — dann ist es auch für

die geschicktesten Matrosen lebensgefährlich, bis an die obersten Stengen zu steuern und die Segel zu treffen oder festzubinden."

"Was heißt das: „treffen“?"

"Die Leinwand zur Hölfe oder noch mehr fürzten, daß der Wind sie nicht mehr voll füllen kann. Nun aber ist's genug für heute. Ich hole jetzt unsere Karte zeigen und dich dann in die Kücke führen; denn bald wird es Zeit sein, daß wir beim Aussteuern der Speisen helfen."

"Paul Grosjean. Paul war nicht viel größer als Albert Chaumier, aber viel kräftiger gebaut, mit für sein Alter sehnigen Armen und einem von der heißen Sonne schon tüchtig gebräunten Gesicht. Gutmütig lachend bestreite der Bursche das ganze Stadtland und dessen weiße Häuser und seine Händen.

Der Courier
ist die führende deutsche Zeitung Canadas
Sweigehäus für
Alberta und British Columbia
10759-96, Street.
Phone 23012
Edmonton, Alberta.

Der Courier

Machrichten aus Alberta

Provinzialparlament

Die ganze Woche ging mit Berhandlungen über das Budget hin, das Punkt für Punkt vorgenommen wurde. Der Vorschlag des W. M. Dondson, der das ganze Budget einem unparteiischen Komitee zum Beurtheilen übergeben wollte, wurde abgelehnt, ebenso der des Hon. J. A. Bone, demzufolge das Haus sich für eine Woche vertagen und während dieser Zeit als ein ähnliches Komitee funktionieren sollte. So wurde schließlich das Budget als Ganzes angenommen, nachdem im Beschlusstheil nur von der Regierung vorgeschlagenen Reduzierungen vorgenommen wurden.

Die Unterstützung für Ausstellungen in Alberta wurde um etwa \$11,000 heruntergesetzt. Bei den meisten einzelnen Bewilligungen fanden sich wohl einzelne Abgeordnete, die dieselben reduziert sehen wollten, bald von den einen, bald von den anderen Seite, meist ohne eine klare Trennung nach Parteilinien, aber eine Einigung konnte nur selten erzielt werden, so daß viel kostbare Zeit verloren wurde, ohne irgend ein Ziel zu erreichen. So erhält der Prohibitionskommissar E. S. Bishop, ein früherer Methodistenprediger und Pfarrer am Ende des Attorneys General's Province, ein jährliches Gehalt von \$6000 und noch anderthalb \$500 für Auslagen. Dieser Posten wurde befreiflicht, schwer angegriffen, aber da war nichts zu machen, die Farmerregierung beharrte auf ihrem Standpunkt. Nun nur die vierte Summe, die dieser eine Mann der Provinz kostet, so sprach, wurde die Normalschule in Edmonton gesperrt, und so hunderte junger Leute in Edmonton geworungen, entweder die Schule aufzugeben, oder während ihres Normalstudiums sich in Camrose zu betätigen, während sie noch die Zeit im Elternhaus unterbringen konnten. Auch zwanzig Schulinspektoren waren den Hörnern im Parlamentsgebäude von weniger Bedeutung für das Wohl der Provinz, als jener eine Mann; ihre Händer fielen und die Schulinspektion in der Provinz wird in Zukunft durchaus ungerechtfertigt sein.

Die Regierung wird nun wohl die heile Prohibitionstrage nicht länger mehr hinauszögern können, so hoffen

wir nächste Woche darüber berichten können, was in der Sache geschehen oder — geredet worden ist.

Aus der Hauptstadt

Im "Courier" sprach Herr George Roth aus Melville vor und zeigte bei dieser Gelegenheit wieder seine Zeitung auf eine Jahr.

Geschäftlich sind die Schäden in manchen der Städteverwaltungen hier, die sich gerade unter gewissen Drähen der Stadt befinden. Deswegen will die Stadt jetzt gerichtlich gegen die Standartine und Blaue vorgehen, auch sich bei der Domänenregierung über das Bergwerk beschweren, das auf dem ehemaligen Zuckbausitz betrieben wird.

Todesfall. — Im Alter von 73 Jahren verstarb auf der Farm seines Sohnes Karl, sieben Meilen südlich von Strathcona, der alte Herr Michael Jang. Schon sechs Jahre lang war er Inhaber eines Schlagantriebs aus der rechten Seite gelähmt. Der Verkäufer, der aus Polen gebürgt und seit 1901 hier ansässig ist, hat jedoch seine Farm noch nicht verkauft, doch wird ihm wieder zugeschrieben.

Schwer verletzt wurde K. J. Col-

kings, ein Regierungssammler, als ihn am Freitag Abend ein von J. W. Hill geklebtes Automobil von seinem zweiten Schlagantrieb trennte.

Dankeskreis. — Anlässlich der feierlichen hier abgehaltenen deutschen Volksversammlung, bei der Herr Bürgermeister aus St. Paul einen Vortrag über die Rolle in Deutschland hielt, wurde ein Kollektiv erheblich erhoben, die sich auf die Zeit nach dem Krieg und die Verteilung der Ressourcen konzentrierten.

Menschen angewiesen wurde am

leasten Donnerstag ein Automobil, in dem sich Kommissar Braun und mehrere andere Beamte der Provincialpolizei nach Beverly begaben, wohin sie wegen einer Streitkunst gezwungen wurden.

Kranz und Konfirmation. — Am

13. April, vor der ev. luth. St. Paul's Kirche in Ellesmere nahm St. Paul's Courier die Trauenden sein herzhaftes Freudentlach aus.

Im Royal Alexandra Hospital

mügte sich Frau J. Vor aus Spruce Grove einer Operation unterziehen, sie befindet sich auf dem Wege der Besserung. Ebenso wurde Frau Samuel Ostermann von hier in schwer erkranktem Zustand ins Hospital überführt.

Menschlings angefeindet wurde am

leasten Sonntag ein Automobil, in dem sich Kommissar Braun und mehrere andere Beamte der Provincialpolizei nach Beverly begaben, wohin sie wegen einer Streitkunst gezwungen wurden.

Kranz und Konfirmation. — Am

13. April, vor der ev. luth. St. Paul's Kirche in Ellesmere nahm St. Paul's Courier die Trauenden sein herzhaftes Freudentlach aus.

St. Louis. — Angehörige der

bislangen Stadtpolizei hielten eine

heile Wahl ab, um über die Frage zu entscheiden, ob sie freien Polen oder nicht. Dieser Protest würde ein Projekt gegen die Haltung des Bürgermeisters und des Stadtkommunikates sein.

Ich brauche nicht erst zu sagen, mit

wie großer Freude ich dies Geld an die geeignete Stelle weiterbefördern werde. Unsere Sammlung hier in der Stadt ist für allgemeine Hilfeselbsthilfe, nicht für die Haltung des Bürgermeisters und des Stadtkommunikates sein.

Ich brauche nicht erst zu sagen, mit

wie großer Freude ich dies Geld an die geeignete Stelle weiterbefördern werde. Unsere Sammlung hier in der Stadt ist für allgemeine Hilfeselbsthilfe, nicht für die Haltung des Bürgermeisters und des Stadtkommunikates sein.

Träning und Konfirmation. — Zu der hiesigen St. Johannis Kirche trauten am Donnerstag, den 12. April, Herr Pastor E. G. Goos, Herrn H. Sommer und Freiherrn H. W. Wolf. In der selben Kirche fand am Sonntag, den 15. April, die Konfirmation der folgenden Kinder statt: Rudolf Huelken, Rudolf Feldberg, Franz Emmerling, Carl Wendendorf, Hulda Schied.

Der Strom deutscher

Treue.

Dr. E. Wershof

Deutsch-Arzt und Wundarzt

Postgraduiert in England und Deutschland

Office: 22 Jasper Ave., Edmonton, Alta.

Sprechstunden: 10-12 vormittags; 3-6 nachmittags.

Spricht Deutsch!

Phone: 4110

Wiederholung

10-12 vormittags; 3-6 nachmittags.

Sprechstunden: 10-12 vormittags; 3-6 nachmittags.

</div

Mitteilungen unserer Leser

Die Rebellen erhielten mehrere Korrespondenzen, die entweder viel zu lang waren oder mehrere Seiten umfaßten. Unter diesen war ein Brief von Herrn Krahnmann, der nachmal erlaubt ist, so kurz wie möglich zu schreiben und deutlich zu formulieren. Dieser Brief ist hier abgedruckt, ebenso wie der vorhergehende Brief.

Klosterdorf, 14. Febr. 1923.
Geliebter Bruder J.
und Schwester M!

Gleich im Anfang meines Briefes will ich euch zu wissen geben, daß wir noch alltäglich freuen sind und wir wünschen auch von Hörern dieselbe Gesundheit. Zeit muß ich euch zu wissen geben, daß wir eine 5 Postkarten erhalten haben, 3 mit Schwestern und 2 mit Kleidern, was wir auch großen Dank schuldbindend sind. Ich kann euch gar nicht beschreiben, was es für eine große Freude bei uns gab, als wir die Sachen erhielten. Aber wir danken viel ausdrücklich für das Gute, das ihr uns gegeben habt, der liebe Gott soll es vergelten und euch viel Glück und Segen schicken. Das ist für mich, deiner armen Schwester, viel Hilfe, ich kann jetzt doch den armen Kindern ihre Kleider bedienen. Bekommen haben wir: 3 Arsch. Druck, 2 paar Hosent, 3 Kleider, 2 Hemden, 2 Bruststücke, 1 Kittel, 1 Jacke, 1 weißes Halstuch, 1 Shawl, 3 Paar Socken, 7 Bl. Stoffe, etwas Zudek u. Tee, 3 Bl. Holz, 3 Spulen Zwirn, 17 Nadeln usw. Das war alles in den 2 Postkarten und danken auch vielmals dafür; ich, deine Schwester, fand nichts verbrennen, es füllt mir sehr schwer und habe noch 3 Kinder zu versorgen, Alois, Valentin und Frieder. Den Alois habe ich auf 2½ Jahre abgegeben für die Kleider, nur nahen, läden und wischen muß ich ihm noch. Deshalb, lieber Bruder, wenn du uns schicken schickst, kannst du schick uns, wenn's auch alte Kleider sind; und eins schick mir sehr notwendig, eine Bettdecke, wenn sie auch alt ist, aber es ist doch etwas zum zudecken, denn sonst finde ich kaum, daß ich es nicht beschreiben kann. Und wenn du wieder schickst, so addressiere an mich, deiner Schwester Christina, nicht an Jakob. Der Bruder Jakob hat voriges Jahr des Hungers sterben müssen, seine Frau und sein Kind leben noch. Dieses Jahr ist es, doch etwas besser an Rührung, nur alles sehr teuer und deshalb wende ich mich an euch, mit zu helfen, damit wir doch nicht verhungern und nicht gehen müssen. O lieber, herziger Bruder und Schwester, ihr wißt ganz, wie schwer es mir fällt, ohne Vater und Mutter zu sein, zu mandes Auswurf must ich hören, vor Schwester und Gram weiss ich nicht, wo ich Trost suchen soll. Ich rufe oftmales aus: O Vater, o Mutter, kommt zu Gott, aber es ist unkomfort. Ich wende mich zu Gott, erbarme dich, lieber Gott und schicke mir Hilfe und Trost, und du, schwermutter Mutter Gottes, schicke mir bei in meinem Kreuz und Elend, was mir Vater und Mutter zuschicken werden. Wir grüßen und hoffen auch alle hunderttausendmal für deine Liebe und Treue, die du uns erwiesen hast. Lebt wohl und viele Jahre in Glück und Segen von oben herab. Jetzt einen Gruß und küss auf euch, liebe Kinder Joh. u. M., von mir, eurem Onkel Johann u. Susanne R. Wir sind noch gefunden, aber durch Elend und Armut sehr alt geworden, die Augen sind sehr schwach und wir sind sehr verarmt, alles ist uns gehoben worden, sodass ich nicht mehr fischen kann; so bitte ich dich, Johann, hoffe auf den Jakob, der sehr armelig geht, vielleicht schickt sie mir auch etwas, Grütze und Wurst und Katharina Rengel, weil es auch ein Freund, vielleicht erkennen sich doch welche und schicken uns Schwestern. Wenn ich meine Augen ausstellen lassen könnte, dann könnte ich noch als Knecht dienen, aber die Leidenschaft ist nicht mehr zu heilen. Ich habe mich gedacht, daß mir's in meinen alten Tagen so schlecht gehen wird. Deinen liebevollen Brief habe

ich mit großer Freude und Dank erhalten, ich bin zu atm. An Sperling und Joh. Krahnmann hätte ich auch geschrieben lange geschrieben, aber wir haben keine Adresse. Suche sie auf, lieber Johanns, und ueben fund, wie es uns so jämmerlich geht; wir können es auch garnicht alles schreiben. Grüße auch alle Klosterdörfer von uns. Grüße auch von deinem Weißkraut, die Grausamkeit, deiner Mutter Freundschaft, Gesetze und vieles. Bitte um eine Antwort, wie es sich verändert hat.

Carlton, Saal., im April.

Gebrecher Redakteur!

Weil es heute nicht sehr gutes Wetter ist, ich dachte ich, es wäre den Leuten mal angenehm, etwas zu hören. Das Wetter ist hier wie gewöhnlich in Frühjahr. Die Bahnverbindungen sind schlecht und auf dem Bogen geht's auch nicht gut.

Die Leute rüsten sich wieder zur Saat.

Von hier ist es zu berichten, daß der Storch wieder fliegt ist. Bei Herrn Peter Adrian, Garman, hat er zwei Mädchen hinterlassen, bei Heinrich J. Jansen hat er ein Mädchen hinterlassen und bei Abram P. Epp einen fröhlichen Jungen. Soviel ich weiß, ist alles schön gelaufen. In Danzig handelt eine besondere Verhandlung statt, um dabei hat man vielleicht die Säfte gebraucht.

Herr Jakob ist wieder zurückgekehrt, er ist sehr gesund und sieht gut aus.

Zum Schluss noch einen Gruß.

J. B.

Gebrecher, 5. April.
Gebrecher Redakteur!
Herr Jakob benannt, daß hier in Danzig das Kloster unserer ehrwürdigen Schwestern abbrannte und kommt in die Kirche unserer lieben Gemeinde von Danzig für eine Zeit verblieben, wenn nicht für immer. Seit dem Unfall, das hier die armen Schwestern erlitten haben, fühlt sich die ganze Gemeinde wie verletzt, die wie eines bestens Freunde betrachtet wurde. Die Hoffnung haben wir doch noch nicht verloren. Wir wollen die ehrwürdigen Schwestern nicht für immer verlieren, denn die meisten von uns sind bereit, Opfer zu bringen, um die ehrwürdigen Schwestern hier zu behalten und ihnen helfen, ein neues Kloster aufzurichten, denn als wir noch keine Schwestern in unserer Mitte hatten, haben wir die Welt nicht gekannt. Deutet aber in es ganz anders und das können wir dem Herrn Jakob nicht erklären.

Zum Schluss noch einen Gruß.

J. B.

Gebrecher, 5. April.
Gebrecher Redakteur!
Herr Jakob benannt, daß hier in Danzig das Kloster unserer ehrwürdigen Schwestern abbrannte und kommt in die Kirche unserer lieben Gemeinde von Danzig für eine Zeit verblieben, wenn nicht für immer. Seit dem Unfall, das hier die armen Schwestern erlitten haben, fühlt sich die ganze Gemeinde wie verletzt, die wie eines bestens Freunde betrachtet wurde. Die Hoffnung haben wir doch noch nicht verloren. Wir wollen die ehrwürdigen Schwestern nicht für immer verlieren, denn die meisten von uns sind bereit, Opfer zu bringen, um die ehrwürdigen Schwestern hier zu behalten und ihnen helfen, ein neues Kloster aufzurichten, denn als wir noch keine Schwestern in unserer Mitte hatten, haben wir die Welt nicht gekannt. Deutet aber in es ganz anders und das können wir dem Herrn Jakob nicht erklären.

Zum Schluss noch einen Gruß.

J. B.

Gebrecher, 5. April.
Gebrecher Redakteur!
Herr Jakob benannt, daß hier in Danzig das Kloster unserer ehrwürdigen Schwestern abbrannte und kommt in die Kirche unserer lieben Gemeinde von Danzig für eine Zeit verblieben, wenn nicht für immer. Seit dem Unfall, das hier die armen Schwestern erlitten haben, fühlt sich die ganze Gemeinde wie verletzt, die wie eines bestens Freunde betrachtet wurde. Die Hoffnung haben wir doch noch nicht verloren. Wir wollen die ehrwürdigen Schwestern nicht für immer verlieren, denn die meisten von uns sind bereit, Opfer zu bringen, um die ehrwürdigen Schwestern hier zu behalten und ihnen helfen, ein neues Kloster aufzurichten, denn als wir noch keine Schwestern in unserer Mitte hatten, haben wir die Welt nicht gekannt. Deutet aber in es ganz anders und das können wir dem Herrn Jakob nicht erklären.

Zum Schluss noch einen Gruß.

J. B.

Gebrecher, 5. April.
Gebrecher Redakteur!
Herr Jakob benannt, daß hier in Danzig das Kloster unserer ehrwürdigen Schwestern abbrannte und kommt in die Kirche unserer lieben Gemeinde von Danzig für eine Zeit verblieben, wenn nicht für immer. Seit dem Unfall, das hier die armen Schwestern erlitten haben, fühlt sich die ganze Gemeinde wie verletzt, die wie eines bestens Freunde betrachtet wurde. Die Hoffnung haben wir doch noch nicht verloren. Wir wollen die ehrwürdigen Schwestern nicht für immer verlieren, denn die meisten von uns sind bereit, Opfer zu bringen, um die ehrwürdigen Schwestern hier zu behalten und ihnen helfen, ein neues Kloster aufzurichten, denn als wir noch keine Schwestern in unserer Mitte hatten, haben wir die Welt nicht gekannt. Deutet aber in es ganz anders und das können wir dem Herrn Jakob nicht erklären.

Zum Schluss noch einen Gruß.

J. B.

Gebrecher, 5. April.
Gebrecher Redakteur!
Herr Jakob benannt, daß hier in Danzig das Kloster unserer ehrwürdigen Schwestern abbrannte und kommt in die Kirche unserer lieben Gemeinde von Danzig für eine Zeit verblieben, wenn nicht für immer. Seit dem Unfall, das hier die armen Schwestern erlitten haben, fühlt sich die ganze Gemeinde wie verletzt, die wie eines bestens Freunde betrachtet wurde. Die Hoffnung haben wir doch noch nicht verloren. Wir wollen die ehrwürdigen Schwestern nicht für immer verlieren, denn die meisten von uns sind bereit, Opfer zu bringen, um die ehrwürdigen Schwestern hier zu behalten und ihnen helfen, ein neues Kloster aufzurichten, denn als wir noch keine Schwestern in unserer Mitte hatten, haben wir die Welt nicht gekannt. Deutet aber in es ganz anders und das können wir dem Herrn Jakob nicht erklären.

Zum Schluss noch einen Gruß.

J. B.

Gebrecher, 5. April.
Gebrecher Redakteur!

Herr Jakob benannt, daß hier in Danzig das Kloster unserer ehrwürdigen Schwestern abbrannte und kommt in die Kirche unserer lieben Gemeinde von Danzig für eine Zeit verblieben, wenn nicht für immer. Seit dem Unfall, das hier die armen Schwestern erlitten haben, fühlt sich die ganze Gemeinde wie verletzt, die wie eines bestens Freunde betrachtet wurde. Die Hoffnung haben wir doch noch nicht verloren. Wir wollen die ehrwürdigen Schwestern nicht für immer verlieren, denn die meisten von uns sind bereit, Opfer zu bringen, um die ehrwürdigen Schwestern hier zu behalten und ihnen helfen, ein neues Kloster aufzurichten, denn als wir noch keine Schwestern in unserer Mitte hatten, haben wir die Welt nicht gekannt. Deutet aber in es ganz anders und das können wir dem Herrn Jakob nicht erklären.

Zum Schluss noch einen Gruß.

J. B.

Gebrecher, 5. April.
Gebrecher Redakteur!

Herr Jakob benannt, daß hier in Danzig das Kloster unserer ehrwürdigen Schwestern abbrannte und kommt in die Kirche unserer lieben Gemeinde von Danzig für eine Zeit verblieben, wenn nicht für immer. Seit dem Unfall, das hier die armen Schwestern erlitten haben, fühlt sich die ganze Gemeinde wie verletzt, die wie eines bestens Freunde betrachtet wurde. Die Hoffnung haben wir doch noch nicht verloren. Wir wollen die ehrwürdigen Schwestern nicht für immer verlieren, denn die meisten von uns sind bereit, Opfer zu bringen, um die ehrwürdigen Schwestern hier zu behalten und ihnen helfen, ein neues Kloster aufzurichten, denn als wir noch keine Schwestern in unserer Mitte hatten, haben wir die Welt nicht gekannt. Deutet aber in es ganz anders und das können wir dem Herrn Jakob nicht erklären.

Zum Schluss noch einen Gruß.

J. B.

Gebrecher, 5. April.
Gebrecher Redakteur!

Herr Jakob benannt, daß hier in Danzig das Kloster unserer ehrwürdigen Schwestern abbrannte und kommt in die Kirche unserer lieben Gemeinde von Danzig für eine Zeit verblieben, wenn nicht für immer. Seit dem Unfall, das hier die armen Schwestern erlitten haben, fühlt sich die ganze Gemeinde wie verletzt, die wie eines bestens Freunde betrachtet wurde. Die Hoffnung haben wir doch noch nicht verloren. Wir wollen die ehrwürdigen Schwestern nicht für immer verlieren, denn die meisten von uns sind bereit, Opfer zu bringen, um die ehrwürdigen Schwestern hier zu behalten und ihnen helfen, ein neues Kloster aufzurichten, denn als wir noch keine Schwestern in unserer Mitte hatten, haben wir die Welt nicht gekannt. Deutet aber in es ganz anders und das können wir dem Herrn Jakob nicht erklären.

Zum Schluss noch einen Gruß.

J. B.

Gebrecher, 5. April.
Gebrecher Redakteur!

Herr Jakob benannt, daß hier in Danzig das Kloster unserer ehrwürdigen Schwestern abbrannte und kommt in die Kirche unserer lieben Gemeinde von Danzig für eine Zeit verblieben, wenn nicht für immer. Seit dem Unfall, das hier die armen Schwestern erlitten haben, fühlt sich die ganze Gemeinde wie verletzt, die wie eines bestens Freunde betrachtet wurde. Die Hoffnung haben wir doch noch nicht verloren. Wir wollen die ehrwürdigen Schwestern nicht für immer verlieren, denn die meisten von uns sind bereit, Opfer zu bringen, um die ehrwürdigen Schwestern hier zu behalten und ihnen helfen, ein neues Kloster aufzurichten, denn als wir noch keine Schwestern in unserer Mitte hatten, haben wir die Welt nicht gekannt. Deutet aber in es ganz anders und das können wir dem Herrn Jakob nicht erklären.

Zum Schluss noch einen Gruß.

J. B.

Gebrecher, 5. April.
Gebrecher Redakteur!

Herr Jakob benannt, daß hier in Danzig das Kloster unserer ehrwürdigen Schwestern abbrannte und kommt in die Kirche unserer lieben Gemeinde von Danzig für eine Zeit verblieben, wenn nicht für immer. Seit dem Unfall, das hier die armen Schwestern erlitten haben, fühlt sich die ganze Gemeinde wie verletzt, die wie eines bestens Freunde betrachtet wurde. Die Hoffnung haben wir doch noch nicht verloren. Wir wollen die ehrwürdigen Schwestern nicht für immer verlieren, denn die meisten von uns sind bereit, Opfer zu bringen, um die ehrwürdigen Schwestern hier zu behalten und ihnen helfen, ein neues Kloster aufzurichten, denn als wir noch keine Schwestern in unserer Mitte hatten, haben wir die Welt nicht gekannt. Deutet aber in es ganz anders und das können wir dem Herrn Jakob nicht erklären.

Zum Schluss noch einen Gruß.

J. B.

Gebrecher, 5. April.
Gebrecher Redakteur!

Herr Jakob benannt, daß hier in Danzig das Kloster unserer ehrwürdigen Schwestern abbrannte und kommt in die Kirche unserer lieben Gemeinde von Danzig für eine Zeit verblieben, wenn nicht für immer. Seit dem Unfall, das hier die armen Schwestern erlitten haben, fühlt sich die ganze Gemeinde wie verletzt, die wie eines bestens Freunde betrachtet wurde. Die Hoffnung haben wir doch noch nicht verloren. Wir wollen die ehrwürdigen Schwestern nicht für immer verlieren, denn die meisten von uns sind bereit, Opfer zu bringen, um die ehrwürdigen Schwestern hier zu behalten und ihnen helfen, ein neues Kloster aufzurichten, denn als wir noch keine Schwestern in unserer Mitte hatten, haben wir die Welt nicht gekannt. Deutet aber in es ganz anders und das können wir dem Herrn Jakob nicht erklären.

Zum Schluss noch einen Gruß.

J. B.

Gebrecher, 5. April.
Gebrecher Redakteur!

Herr Jakob benannt, daß hier in Danzig das Kloster unserer ehrwürdigen Schwestern abbrannte und kommt in die Kirche unserer lieben Gemeinde von Danzig für eine Zeit verblieben, wenn nicht für immer. Seit dem Unfall, das hier die armen Schwestern erlitten haben, fühlt sich die ganze Gemeinde wie verletzt, die wie eines bestens Freunde betrachtet wurde. Die Hoffnung haben wir doch noch nicht verloren. Wir wollen die ehrwürdigen Schwestern nicht für immer verlieren, denn die meisten von uns sind bereit, Opfer zu bringen, um die ehrwürdigen Schwestern hier zu behalten und ihnen helfen, ein neues Kloster aufzurichten, denn als wir noch keine Schwestern in unserer Mitte hatten, haben wir die Welt nicht gekannt. Deutet aber in es ganz anders und das können wir dem Herrn Jakob nicht erklären.

Zum Schluss noch einen Gruß.

J. B.

Gebrecher, 5. April.
Gebrecher Redakteur!

Herr Jakob benannt, daß hier in Danzig das Kloster unserer ehrwürdigen Schwestern abbrannte und kommt in die Kirche unserer lieben Gemeinde von Danzig für eine Zeit verblieben, wenn nicht für immer. Seit dem Unfall, das hier die armen Schwestern erlitten haben, fühlt sich die ganze Gemeinde wie verletzt, die wie eines bestens Freunde betrachtet wurde. Die Hoffnung haben wir doch noch nicht verloren. Wir wollen die ehrwürdigen Schwestern nicht für immer verlieren, denn die meisten von uns sind bereit, Opfer zu bringen, um die ehrwürdigen Schwestern hier zu behalten und ihnen helfen, ein neues Kloster aufzurichten, denn als wir noch keine Schwestern in unserer Mitte hatten, haben wir die Welt nicht gekannt. Deutet aber in es ganz anders und das können wir dem Herrn Jakob nicht erklären.

Zum Schluss noch einen Gruß.

J. B.

Gebrecher, 5. April.
Gebrecher Redakteur!

Herr Jakob benannt, daß hier in Danzig das Kloster unserer ehrwürdigen Schwestern abbrannte und kommt in die Kirche unserer lieben Gemeinde von Danzig für eine Zeit verblieben, wenn nicht für immer. Seit dem Unfall, das hier die armen Schwestern erlitten haben, fühlt sich die ganze Gemeinde wie verletzt, die wie eines bestens Freunde betrachtet wurde. Die Hoffnung haben wir doch noch nicht verloren. Wir wollen die ehrwürdigen Schwestern nicht für immer verlieren, denn die meisten von uns sind bereit, Opfer zu bringen, um die ehrwürdigen Schwestern hier zu behalten und ihnen helfen, ein neues Kloster aufzurichten, denn als wir noch keine Schwestern in unserer Mitte hatten, haben wir die Welt nicht gekannt. Deutet aber in es ganz anders und das können wir dem Herrn Jakob nicht erklären.

Zum Schluss noch einen Gruß.

J. B.

Gebrecher, 5. April.
Gebrecher Redakteur!

Herr Jakob benannt, daß hier in Danzig das Kloster unserer ehrwürdigen Schwestern abbrannte und kommt in die Kirche unserer lieben Gemeinde von Danzig für eine Zeit verblieben, wenn nicht für immer. Seit dem Unfall, das hier die armen Schwestern erlitten haben, fühlt sich die ganze Gemeinde wie verletzt, die wie eines bestens Freunde betrachtet wurde. Die Hoffnung haben wir doch noch nicht verloren. Wir wollen die ehrwürdigen Schwestern nicht für immer verlieren, denn die meisten von uns sind bereit, Opfer zu bringen, um die ehrwürdigen Schwestern hier zu behalten und ihnen helfen, ein neues Kloster aufzurichten, denn als wir noch keine Schwestern in unserer Mitte hatten, haben wir die Welt nicht gekannt. Deutet aber in es ganz anders und das können wir dem Herrn Jakob nicht erklären.

Zum Schluss noch einen Gruß.

J. B.

Gebrecher, 5. April.
Gebrecher Redakteur!

Herr Jakob benannt, daß hier in Danzig das Kloster unserer ehrwürdigen Schwestern abbrannte und kommt in die Kirche unserer lieben Gemeinde von Danzig für eine Zeit verblieben, wenn nicht für immer. Seit dem Unfall, das hier die armen Schwestern erlitten haben, fühlt sich die ganze Gemeinde wie verletzt, die wie eines bestens Freunde betrachtet wurde. Die Hoffnung haben wir doch noch nicht verloren. Wir wollen die ehrwürdigen Schwestern nicht für immer verlieren, denn die meisten von uns sind bereit, Opfer zu bringen, um die ehrwürdigen Schwestern hier zu behalten und ihnen helfen, ein neues Kloster aufzurichten, denn als wir noch keine Schwestern in unserer Mitte hatten, haben wir die Welt nicht gekannt. Deutet aber in es ganz anders und das können wir dem Herrn Jakob nicht erklären.

Zum Schluss noch einen Gruß.

<p

